

Tatort Kirchenmusik

Sonntag, Ausgabe 08. Dezember 2019

### **Kein Danklied ist auch ein Danklied**

Im deutschen Sprachraum hat sich das Danklied mittlerweile stark etabliert. Es wird unmittelbar nach der Kommunion gesungen, also nach einer sehr aktionsgeladenen Stelle der Messe und aufgrund der praktikableren Durchführbarkeit hat es dem Kommuniongesang den Lebensraum genommen.

Die nach dem 2. Vatikanischen Konzil geänderte Abfolge von Segen – Entlassung gibt der Schlussformel „Gehet hin in Frieden“ eine größere Gewichtung. Man empfindet an dieser Stelle stärker als zuvor, dass die Messe zu Ende ist; ein weiterer Gesang scheint nicht mehr nötig zu sein. Somit ist das DL der letzte Gesang innerhalb der Messe; man sollte gut wählen, welchen Schwerpunkt man setzen möchte. Sehr oft musste ich hören: „Ein Danklied ist ein DANKlied!“ Auf den ersten Moment einleuchtend, man beraubt sich aber völlig der gestalterischen Varianten, die an dieser Stelle der Messe möglich sind. Die Feier mit „Nun danket all und bringet Ehr“, oder „Großer Gott“ zu beenden, sollte für feierliche Sonntage reserviert werden, an einem Fastensonntag wäre dies eher unangebracht.

Es passen natürlich Dank-, Lob- oder Preislieder, aber ebenso auch Lieder mit einem Bezug zur jeweiligen Perikope oder zur jeweiligen Kirchenjahreszeit, sowie Lieder aus dem Bereich „Vertrauen und Trost“. Da das Danklied fakultativ ist könnte man an dieser Stelle, mit den passenden Worten des Priesters, auch Stille herrschen lassen und KEIN Danklied singen, dies hat einen sehr asketischen Effekt und sollte wie das „Großer Gott“ nur an besonderen Sonntagen

*Klaus Waltritsch, Regionalkantor*